

Für die Zukunft gesattelt.

Tag des offenen
Denkmals
10. September 2017

Thema:
»Macht und Pracht«





DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

www.denkmalschutz.de



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE



GD Bildung und Kultur

Kreishaus Warendorf
Waldenburger Straße 2
48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 - 53 0

Fax: 0 25 81 - 53 63 99

verwaltung@kreis-warendorf.de

Titelbild:

Kath. Pfarrkirche St. Magnus Everswinkel, Kronleuchter

Foto: Bernhard Zimmermann

Impressum - Heft Nr. 23

Herausgeber:

Kreis Warendorf

Der Landrat

Bauamt / Obere Denkmalbehörde

verwaltung@kreis-warendorf.de

www.kreis-warendorf.de

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum 25. Mal findet in diesem Jahr der bundesweite Tag des offenen Denkmals statt. Am 10. September 2017 laden auch im Kreis Warendorf wieder viele Denkmäler dazu ein, sich auf die Spuren der Vergangenheit zu begeben. Eine tolle Gelegenheit, die wir als Kreis auch gerne wieder unterstützen.

Das vorliegende Heft bietet Ihnen einen Überblick über alle Denkmäler, die sich im Kreisgebiet am zweiten Sonntag im September der Öffentlichkeit präsentieren.

"Macht und Pracht" heißt das bundesweite Motto in diesem Jahr. Ein spannendes Thema, denn auch im Kreis Warendorf gibt es viele prachtvolle Bauten und Denkmäler. 31 Objekte in zehn verschiedenen Orten können an diesem Tag besichtigt werden. An einigen Orten gibt es ebenfalls wieder ein besonderes Rahmenprogramm.

Auf Schloss Harkotten in Füchtorf findet an diesem Wochenende ein Gartenfestival statt. Zudem werden geführte Besichtigungen im Herrenhaus angeboten. Auf dem Kulturgut Haus Nottbeck bietet der jährlich stattfindende Bücherflohmarkt, insbesondere lesebegeisterten Besuchern, ein interessantes Rahmenprogramm. Ebenso verwöhnt das Kulturcafé seine Besucher mit süßen wie herzhaften Kleinigkeiten.



In der Albersloher Bauernschaft "Rummler" kann an diesem Tag die "Villa Winkelmann" besichtigt werden. Die Villa wurde 1925 vom damaligen Regierungsrat und späteren Landrat Winkelmann erbaut. Da sich das Haus auch heute noch im Privatbesitz befindet, ist es der Öffentlichkeit an anderen Tagen nicht zugänglich.

Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich einen interessanten Tag und viele schöne Einblicke und Eindrücke von den Denkmälern im Kreis Warendorf. Herzlich danken möchte ich auch allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, denn ohne ehrenamtliches Engagement würden viele Einrichtungen und Angebote heute nicht in ihrem Glanz erstrahlen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Olaf Gericke
Landrat

Information



Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Die Idee ist denkbar einfach: Einmal im Jahr werden einige Denkmäler geöffnet, die sonst nicht allgemein zugänglich sind, um sie durch Führungen und bunte Rahmenprogramme erlebbar zu machen. Nicht nur die Schönheit und Kostbarkeit von Denkmälern soll hier verständlich und sichtbar gemacht werden, vielmehr findet gleichsam eine Auseinandersetzung mit dem Thema Denkmalschutz statt. Vor allem da, wo es gelingt, Geschichte und Gegenwart zu vereinen, erwächst die Erkenntnis, warum historisches Erbe mit bewusstem Engagement gesichert und erhalten werden sollte.

Woher kommt die Idee?

Seinen Ursprung nahm der Tag des offenen Denkmals im Nachbarland Frankreich. Erstmals 1984 veranstaltet, war die Aktion dort auf Anhieb ein großer Erfolg, welcher rasch das Interesse anderer europäischer Länder weckte. So griff der Europarat diesen Gedanken auf, und 1993 beteiligten sich bereits 21 Länder an dieser Aktion.

Wer organisiert den Denkmaltag?

Der Tag des offenen Denkmals kommt nur dank der Initiative der Deutsche Stiftung Denkmalschutz, vieler weiterer Institutionen, Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen zustande.



10. September 2017

Der Tag des offenen Denkmals in Deutschland

In Deutschland wurde der Tag des offenen Denkmals bundesweit erstmals am 12. September 1993 durchgeführt. Veranstalter aus ca. 1.200 Städten und Gemeinden

öffneten die Pforten zu über 4.000 Denkmälern, wobei das Spektrum von archäologischen Grabungen über Prachtbauten bis zu Bauten aus den 50er Jahren reichte. Weit über 2 Mio. Bundesbürger nahmen damals die Gelegenheit wahr, um Ausflüge in ihre Heimat zu unternehmen. Mit rund 4 Mio. Besucherinnen und Besuchern hat der Tag des offenen Denkmals im vergangenen Jahr wieder einen großen Zulauf verzeichnet. In über 2.500 Städten und Gemeinden standen den ganzen Tag den interessierten Bürgerinnen und Bürgern mehr als 7.000 Kulturdenkmälern offen. Wenn am 10. September 2017 sonst nicht zugängliche Denkmäler die Türen öffnen, dann findet der Denkmaltag zum 25. Mal bundesweit statt.

Denkmale im Kreis Warendorf

Im Kreisgebiet sind der Kreis Warendorf als obere Denkmalbehörde und die Städte und Gemeinden als untere Denkmalbehörden mit der Organisation dieses Tages beschäftigt. Ebenso tragen ortsansässige Heimatvereine, Altstadtfreunde und ehrenamtliche Personen und nicht zuletzt die Eigentümer historischer Bauten, viel zum Gelingen der Aktionen bei. Unterstützung finden diese Organisatoren durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz durch Bereitstellung von Plakaten und sonstigen Informationsmaterialien.

Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise! In dieser Broschüre sind alle Denkmäler im Kreis Warendorf aufgeführt, die am 10. September dieses Jahres besichtigt werden können.

Auf einen Blick:

In diesem Jahr beteiligen sich neben dem Kreis Warendorf folgende Städte und Gemeinden am Tag des offenen Denkmals:

- Stadt Ahlen
- Gemeinde Beelen
- Stadt Drensteinfurt
- Stadt Ennigerloh
- Gemeinde Everswinkel
- Stadt Sassenberg
- Stadt Sendenhorst
- Gemeinde Wadersloh
- Stadt Warendorf



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

14.00 Uhr, Start am Grubenwehrmuseum
Dauer ca. 1,5 Stunden
mit Werner Danzer vom Förderverein Fördertürme

16.00 Uhr, Start am Grubenwehrmuseum
Dauer ca. 1,5 Stunden
mit Werner Danzer vom Förderverein Fördertürme

Kulinarisches:

Kaffee, Kuchen, kalte Getränke, Grillwurst

Kontakt:

Theo Janssen
Tel.: 0 23 82 - 6 50 19
theo-janssen@gmx.net

Öffnungszeiten, Führungen und Kulinarisches der Rubrik "Auf einen Blick" gelten nur für den Tag des offenen Denkmals: So. 10.09.2017

Verein "StadtbildMacher e.V."

Marienplatz

Infostand am Samstag, 09.09.2017 von 9.00 bis 13.00 Uhr auf dem Marienplatz mit großer Luftballonaktion zum "Tag des offenen Denkmals"

Achtung: Diese Veranstaltung findet bereits am Samstag 09.09.2017 statt

Grubenwehr Museum

Zeche Westfalen 1

In Trägerschaft des Bergbautraditionvereins e.V. bewahrt das Museum die Erinnerung an die Arbeit vor Ort und die damit verbundenen Risiken auf der Zeche Westfalen im Gedächtnis. Es bietet im ehemaligen Übungshaus Raum für Simulationsübungen und erstreckt sich im Startergebäude über drei Stockwerke. Das Museum führt in eine Welt des Bergbaus, die in Ahlen Teil der Geschichte ist, aber nicht vergessen werden soll.



Das Grubenwehr Museum

Es werden zwei große Führungen angeboten. Ausgangspunkt ist das Museum des Bergbau-Tradition-Vereins. Von dort aus geht es zu den Fördermaschinen, in die Maschinenzentrale und anschließend nach oben auf das Fördergerüst Westfalen Schacht 1.

Fördertürme

Die Fördertürme Schacht I und II auf der ehemaligen Zeche Westfalen sind die Wahrzeichen des Bergbaus in Ahlen und der gesamten Region. Neben dem blauen Wasserturm bilden sie die Leuchttürme der Technik und Industriekultur und sind Markenzeichen des neuen Gewerbegebietes "Zeche Westfalen".

Das Projekt "Förderverein Fördertürme" wird vom Verein Initiativkreis für Denkmalpflege, Stadterhaltung und Stadtbildpflege in Ahlen e.V. getragen. Der Verein setzt sich für den bedingungslosen Erhalt der Fördertürme und des Wasserturms ein, die sich im Eigentum der Stadt Ahlen befinden.



Auf einen Blick:

Führungen:

14.00 Uhr

Start am historischen Haupteingang Schlütingstraße

Dauer ca. 1,5 Stunden

mit Herrn Bernd Schulze-Beerhorst – ehrenamtlich Beauftragter für Denkmalpflege

17.00 Uhr

Start am historischen Haupteingang Schlütingstraße

Dauer ca. 1,5 Stunden

mit Herrn Bernd Schulze-Beerhorst – ehrenamtlich Beauftragter für Denkmalpflege

Sonstiges:

14.00 - 17.00 Uhr

Infostand des Vereins

Ahler StadtBildMacher

e.V. vor dem Haupteingang Schlütingstraße

Kontakt:

Stadt Ahlen

Untere Denkmalbehörde

Nicole Wittkemper-Peiler

Tel.: 0 23 82 - 59 28 6

wittkempern@stadt.ahlen.de

Westfriedhof

Schlütingstraße

Der Westfriedhof an der Schlütingstraße/Parkstraße wurde als städtischer Friedhof am 01.05.1885 als Ersatz für den Friedhof an der Beckumer Straße feierlich eingeseget.

Der Ahler Westfriedhof ist als Zeugnis des Trauerns und Bestattens bedeutend für die Stadt Ahlen. Die Gesamtanlage, d. h. der erste Abschnitt wie auch die älteren Erweiterungen, spiegelt hier in relativ guter Erhaltung konservative zeittypische Vorstellungen, wie sie ursprünglich das Gesicht vieler Friedhofsanlagen im landstädtischen Bereich im Münsterland geprägt haben.

Bemerkenswert ist die vergleichsweise gute Überlieferung zahlreicher historischer Grabsteine, von denen hier eine Auswahl besonders alter, repräsentativer Stücke und beispielhafter Typen mit als Bestandteil des Baudenkmal "Westfriedhof" aufgeführt sind. Sie entsprechen zwar nicht einem vollständigen Querschnitt der Bestattungszeichen der Bevölkerung vor dem ersten Weltkrieg, doch gewähren sie in ihrer Gesamtheit als Teil des Baudenkmal "Westfriedhof" Einblicke in die Bestattungs- und Trauerkultur jener Zeit und dokumentieren Tendenzen der ortstypischen Selbstdarstellung im Dienst des Gedenkens an verstorbene Familienmitglieder.

Als Ahler Besonderheit darf die zum Teil ungewöhnliche Höhenentwicklung der historischen Grabstelen gelten, mit der offenbar besonders entlang der Hauptwege die vermögende Bevölkerungsschicht untereinander in Wettbewerb trat. Für die Erhaltung und Nutzung des Baudenkmal "Westfriedhof" sprechen daher wissenschaftliche Gründe, hier insbesondere Argumente der

Geschichte der Sepulkralkultur, sowie künstlerische und volkskundliche Gründe.

1. Bauphase (ab 1885)

Es findet sich in der ersten und zweiten Bauphase ein hierarchisches Beisetzungsprinzip, das durch das kreuzförmig angelegte Wegesystem (wassergebundene Decke) bestimmt ist.

Die bereits angedachte Kreuzform des Wegenetzes wurde bis zum Rondell realisiert.

Die Hauptachse verläuft von Süden nach Norden. Der südlich gelegene Haupteingang ist durch ein großes schmiedeeisernes Tor (heute feuerverzinkt) gekennzeichnet. Der hierzu kreuzförmig in westöstlicher Richtung verlaufende Weg in Höhe des Rondells hat an seinem westlichen Ende ebenfalls ein verziertes schmiedeeisernes Tor.

Die erste und zweite Bauphase sind geprägt durch einen alten Baumbestand, der vorwiegend alleeartig bzw. als begrenzende Linie im Westen gepflanzt wurde.

2. Bauphase (vor 1897, siehe Stadtplan von 1897)

Die 2. Bauphase schließt sich nördlich etwas abgeknickt dem Flurstück entsprechend an das erste Grundstück an und ergänzt mit seinem von Süden nach Norden verlaufenden Hauptweg das Kreuz.

Auffallend ist hier die andere Art der Belegung. Während im südlichen Bereich des Rondells die Grabfelder mit ihrer Schauseite vorwiegend nach Süden ausgerichtet sind, sind die Schauseiten der nördlich gelegenen Gräber, die direkt an der Hauptachse liegen, zum Weg ausgerichtet. Hier scheinen sich auch die wertvolleren Grabstelen zu befinden. Diese Allee wurde im Volksmund auch "Wohlstandsallee" genannt.

Grab auf dem Westfriedhof



Der Tag ist so angelegt, dass die Besucher ihr Programm selbstständig gestalten können.

3. Bauphase (1920er Jahre)

In den 1920er Jahren wurde der Friedhof unter Stadtbaumeister Kierey in mehreren Bauphasen nach Osten erweitert. Man wählte eine platzsparende Bepflanzung (Buchenhecken) und brachte sehr viele Gräber unter. Heute sind die meisten Felder überbeerdigt (aus den 1950er bis 1980er Jahren).

Insgesamt handelt es sich auch hier um ein nordsüdlich verlaufendes, leicht versetztes, achsiales Wegesystem.

Der Ehrenfriedhof für die Grubenunglücke wurde zum 16.11.1920 für die 14 Toten angelegt. Am 09.06.1928, am 31.05.1929, am 05.07.1929 sowie am 04.03.1941 ereigneten sich weitere Grubenunglücke; ursprünglich befand sich hier ein weißer Kiesweg.

Die Strukturen, wie Buchenhecken, Lindenallee, Eichenhain und achsensymmetrisch angeordneter Laubengang sind im Bereich der dritten Bauphase noch erhalten.

Alle Wege sind auch hier mit einer wassergebundenen Decke versehen.

4. Bauphase (25.03.1938)

Jüdischer Friedhof

Der älteste Grabstein stammt augenscheinlich von 1843. Auf dem westlichen Feld wurden ca. 55 Personen, auf dem östlichen Feld ca. 45 Personen bestattet. Vorgänger dieses Friedhofes war der alte jüdische Friedhof an der Ostenpromenade, heute Ostwall.

Westfriedhof



Jüdischer Friedhof



Fachwerkgebäude Haus Heuer

Gartenstraße 18

Damals...

Das Haus Heuer hat seinen Ursprung laut einer Giebelinschrift und geschichtlicher Überlieferung im Jahre 1711. Es handelt sich im Kern um ein Vierständerhaus mit dreischiffigem Wirtschaftsteil und einer halben Flettküche sowie einer Stube aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mehrere Anbauten ließen das Fachwerkgebäude im Laufe der Zeit länger und breiter werden.

Trotz aller Veränderungsphasen lassen sich noch heute gut die einzelnen Bauabschnitte am Gefüge erkennen. Geschichtsbücher geben Auskunft über die Bewohner des Hauses. Danach lebten im Wohnbereich des kleinen Anwesens immer große Familien.

Im Stallbereich war das Vieh untergebracht, Menschen und Tiere lebten unter einem Dach.

Heute...

Im Jahre 2008 veranlasste der Heimatverein Beelen e.V. die bauhistorische Untersuchung für das Haus Heuer durch den Hausforscher Laurenz Sandmann aus Warendorf. Die ersten Maßnahmen für die Restaurierung des Gebäudes wurden durch den neu gegründeten Verein DorfGut Beelen e.V., der sich den Erhalt von Kulturgut in der Gemeinde zur Aufgabe gestellt hat, im Jahre 2010 eingeleitet.

Der Verein DorfGut Beelen e.V. erwarb mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Beelen das Anwesen. Bis zur Eröffnung am 28. April 2013 wurde das Haus Heuer mit sehr viel ehrenamtlichem Einsatz und Unterstützung

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 18.00 Uhr

Aktuelle Ausstellung:

50 Jahre St. Johannes Baptist

Sonstiges:

Für Gespräche und Informationen stehen die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Verfügung.

Kulinarisches:

Kaffee und Kuchen

Kontakt:

Das Projekt "Haus Heuer" ist eine Initiative des DorfGut Beelen e. V.

c/o

Herr Werner Tetzlaff

Birkenweg 15

48361 Beelen

Tel.: 0 25 86 - 14 69

www.DorfGut-Beelen.de



Auf einen Blick:

Weitere Informationen:

Das Haus Heuer ist an jedem 1. Sonntag im Monat von 14.00 - 18.00 Uhr für Besucher geöffnet.

Informationen zu Terminen und zur Nutzung erteilt die Hausverwalterin Anne Tetzlaff
Birkenweg 15
48361 Beelen
Tel.: 0 25 86 - 14 69



Trauzimmer

Diele



Haus Heuer



Denkmäler, die von außen besichtigt werden können

Hofstelle Osthues-Hövener

Warendorfer Straße 10

Das Hauptgebäude der Hofstelle Osthues ist ein charakteristisches und anschauliches Beispiel eines großen Vierständerbauernhauses, das durch verschiedene Umbauten den jeweils veränderten Ansprüchen an Landwirtschaft und Wohnformen angeglichen worden ist. Hierbei verblieb man allerdings bis in das 20. Jahrhundert in den überlieferten Formen. Die einzelnen Entwicklungsschritte sind an dem Gebäude klar und anschaulich abzulesen.

Das Haus ist das Hauptgebäude des alten Hofes Osthues, der seit 1286 zur Grundherrschaft des Klosters Clarholz gehört. Der Hof gehört zu den wenigen Hofstellen, die in unmittelbarer Nähe des Dorfes Beelen lagen und zu seiner Entwicklung beitrugen.

Die Gemeinde Beelen hat die ehemalige Hofstelle Osthues Anfang 2016 erworben.

Hofstelle Osthues-Hövener



Fachwerkhaus

Kirchplatz 4

Hierbei handelt es sich um ein traufenständiges, heute verkleidetes langgestrecktes Fachwerkhaus aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Satteldach und trapezförmigem Grundriss. Das Gebäude ist für die Gemeinde bedeutend, da es als einziges Bauwerk der ehemaligen Kirchringbebauung – dem ehemaligen gewachsenen Zentrum Beelens – erhalten geblieben ist.



Fachwerkhaus

Bildstock



Bildstock

Bauenrott 68

Die Marienskulptur aus Baumberger Kalksandstein, die um 1877 an ihrem jetzigen Standort aufgestellt wurde, wird durch eine Backsteinkapelle geschützt.

Die Madonna hält den Christus in den Armen und hat ihren Mantel um sich geschlagen. Unter der Madonna befindet sich folgende Inschrift: "Selige Maria bitte für uns".

Stadt Drensteinfurt

Mühlen- und Gerätemuseum

Eickenbeck 44

Die Alte Mühle in Rinkerode gilt als Technisches Kulturdenkmal. Das Mühlengebäude wurde 1810 durch Graf von Galen als Windmühle erbaut. Im Jahr 1900 wurde ein Sägewerk angegliedert. 1910 wurden die Mühlenflügel und die Kappe entfernt und das Gebäude zu einer Dampfmaschine umgebaut und bereits 1935 erweitert. Der Mühlenberg wurde entfernt und der achteckige Mühlenkegel im unteren Teil mit einem Backsteinbauwerk umgeben.

1965 wurde der Mahlbetrieb und 1973 der Sägebetrieb eingestellt.

In der Mühle ist die Mahltechnik der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts komplett vorhanden. Die Maschinen drehen sich im Zeitlupentempo. Typische Arbeitsvorgänge in der Mühle wie Reinigung des Kornes, vermahlen, sieben und Transport desselben werden an Modellen vorgeführt. Außerdem gibt es Anschauungsmaterial zum Thema "Mutterkorn" und zu schwerwiegenden Bauschäden.

Die Familie Merten freut sich auf zahlreiche Besucher und gewährt ihnen in dieser besonderen Atmosphäre Einblicke in das Arbeitsleben vergangener Zeit.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 14.00 Uhr

Führungen:

durchgehend

Kontakt:

Dr. Horst und Käthe Merten

Tel.: 0 25 38 - 75 6



*Das Museum von außen
und innen*



Bürgerhaus "Alte Post"

Mühlenstraße 15

Die "Alte Post" stellt im Drensteinfurter Stadtkern das bedeutendste Fachwerkbürgerhaus dar. Es handelt sich um ein Vierständerhallenhaus mit den gewaltigen Ausmaßen von 28,30 m Länge und 12,85 m Breite. Der Hauptbau gliedert sich in elf Gebinde, der Vorbau fügt noch vier weitere Gebinde hinzu. Die nach Norden zeigende Schauffassade besteht aus drei vorragenden Geschossen. Im Untergeschoss befindet sich das Tennentor, über das im Torbogen die Inschrift "Anno 1747 DEN 20. JULI" eingeschnitzt ist.

Die alte Post

Auffällig ist ein seitlicher Vorbau, der rechts in einer Tiefe von 6,80 m unmittelbar bis zur Straße reicht und von der Geschosshöhe mit der des Hauptgebäudes identisch ist. Die Fassade wird durch die dreigeschossige Ziegelausmauerung aufgelockert. Die Giebeldreiecke sind mit Eichenbrettern abgedeckt; am Hauptgiebel sind diese dreifach abgesetzt.



Der Grundriss des Hauses ist entsprechend dem Funktionsprogramm des niederdeutschen Hallenhauses dreischiffig angelegt und staffelt sich von der Straßenseite ausgehend nach hinten in die Bereiche Wirtschaftsteil, Flettbereich und Kammerfach. Möglicherweise aufgrund der günstigen verkehrsgeographischen Lage Drensteinfurts entstand im Jahre 1647 an einem besonders bevorzugten Platz in der Drensteinfurter Innenstadt in unmittelbarer Nähe des Mühlentores dieses wuchtige Fachwerkhaus. Primär hatte es eine Handelsfunktion zu erfüllen, denn in den beiden Speicherstöcken konnten Waren wie Wein, Getreide, Salz usw. zwischengelagert werden, ehe sie zwischen dem norddeutschen Tiefland und dem Rheinland weitertransportiert wurden. Die herausgehobene sozioökonomische Stellung der Bewohner findet auch ihren Ausdruck in weiteren drei benachbarten Nebengebäuden, einem Durchfahrtshaus, einem Brauhaus und zwei weiteren Wohnhäusern, die möglicherweise für das Personal dienten. Im Lauf der Zeit wurden diese Nebengebäude überbaut, die letzten während der Zeit der Drensteinfurter Stadtsanierung abgetragen.

Neben der Handelsfunktion gab es in der "Alten Post" eine reduzierte Landwirtschaft. Diese drückte sich in der Viehhaltung aus, aber auch in dem Besitz landwirtschaftlicher Nutzflächen in der Gemarkung.

Darüber hinaus hatte das Haus die Funktion "Wohnen" aufzunehmen. An der ackerbürgerlichen Tätigkeit der Bewohner änderte sich erst im Laufe des 19. Jahrhunderts etwas. Die Wohnfunktion wurde aufgegeben. Vorübergehend diente das Gebäude als Unterstellplatz für Postkutschen und Pferde. Um diese Zeit entstand auch die im Volksmund gebräuchliche Bezeichnung "Alte Post". Mit der Wandlung der Funktion bzw. der Aufgabe der ursprünglichen Funktion waren auch bauliche Veränderungen verbunden. Im frühen 20. Jahrhundert diente das Fachwerkhaus lediglich noch zum Abstellen von Fahrzeugen, ehe eine Nutzung des großen Hauses durch die Eigentümer aufgegeben wurde. Der langsame Verfall wurde erst 1976 beendet, als die Stadt Drensteinfurt das Gebäude erwarb und im Rahmen einer Objektsanierung in wert setzte.

Die Umgestaltung, die sich streng an denkmalpflegerischen Bedingungen orientierte, führte 1980 zu einer neuen Nutzungspalette: Die Räumlichkeiten dienen dem Rat der Stadt, den Ausschüssen und Fraktionen für Sitzungen. Daneben stehen sie den Drensteinfurter Vereinen für kulturelle Veranstaltungen aller Art (Ausstellungen, Vorträge) zur Verfügung. Trotz Bemühens um Beachtung der ursprünglichen Struktur beim Durchbau lässt sich die ackerbürgerliche und kaufmännische Funktion im Inneren des Hauses nur noch ansatzweise erkennen.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

Samstag: 16.00 - 18.00 Uhr

Sonntag: 16.00 - 18.00 Uhr

Sonstiges:

Zur Eröffnung gibt es ein Künstlergespräch am Samstag um 17.00 Uhr

Kontakt:

Christiana Diallo-Morick

Kapellenstr.1

48317 Drensteinfurt

Tel.: 0 25 38 - 95 06 7

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 bis 17.00 Uhr

Führungen:

11.00 Uhr und 13.00 Uhr

durch Herrn Pastor Gröne

(Treffpunkt Foyer des Alten Pfarrhauses)

Rahmenprogramm:

Ausstellung im Alten

Pfarrhaus

Kulinarisches:

Kaffee und Kuchen

Kunstaussstellung "Schnittstellen" in der Alten Post

Die Künstlerin Christiana Diallo-Morick zeigt am Wochenende 09./10. September 2017 in der Alten Post eine Ausstellung von aktuellen Druckgrafiken. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind großformatige Holzschnitte, die sie hier zum ersten Mal ausstellt. Nebenbei entstehen auch kleinere "Schnittchen", die ebenfalls zur Ausstellung kommen. Die Künstlerin wohnt und arbeitet in Rinkerode und ist u. a. Dozentin an der VHS-Ahlen. Zur Eröffnung wird es ein Gespräch mit der Künstlerin geben.

Altes Pfarrhaus

Markt 3 (Parkplatz Sendenhorster Straße)

Der Drensteinfurter Pastor Gottfried von Bockum-Dolfs war sechs Jahre im Amt, als sein Pfarrhaus, ein altes Fachwerkhaus mit Tennen- und Wohnteil, im April 1912 ein Opfer der Flammen wurde. Es muss dem heute noch in der Nähe liegenden Gebäude des alten Hofes Bangern recht ähnlich gewesen sein.

Doch auch wenn der Brand einen Verlust bedeutete, so war es doch offensichtlich eine gute Gelegenheit für den Pastor, ein völlig anders geartetes Gebäude zu errichten. Aufgebaut hat der Geistliche aus adliger Familie ein Pfarrhaus zum Repräsentieren, beinahe Residieren, fast an ein Schlösschen erinnernd.

Seitdem haben ein Bombenschaden und die Vorstellungen und Bedürfnisse der nachfolgenden Generationen dazu geführt, dass dieses Gebäude laufend verändert wurde. Die baulichen Besonderheiten und die Verwandlungen nachzuzeichnen sowie die Nutzungsgeschichte dieses Gebäudes in einer kleinen Ausstellung

zu dokumentieren, das hat sich die Hausforschergruppe im Heimatverein Drensteinfurt vorgenommen. Dabei geht es um die Person des Bauherrn, seine einflussreiche Stellung in der Stadt Drensteinfurt als katholischer Geistlicher von Adel ebenso wie um den Architekten des Gebäudes, den Drensteinfurter Bernhard Kruse. Abgerundet wird die Präsentation durch Bilder von Peter Sacher und Modelle von Günter Koch.

Auf einen Blick:

Kontakt:

Kurt und Liane Schmitz
Eickendorf 6
48317 Drensteinfurt
Tel.: 0 25 38 - 9 99 75 65



Außenansicht des Pfarrhauses

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Rahmenprogramm:

Pastor Schlummer bietet um 14.00 und 15.00 Uhr zwei Kirchenführungen an. Bei dieser Gelegenheit können Sie einmal "hinter die Kulissen" der Katholischen Kirche gucken und sich einiges "Neues" von der "alten" Kirche anhören und auch hier über **"Macht und Pracht"** staunen.

Außenansicht der Kirche



Kath. Pfarrkirche St. Regina

Kirchplatz 4

Die Pfarrkirche St. Regina steht seit dem 28.06.1982 unter Denkmalschutz und ist damit eines der ersten Baudenkmäler in Drensteinfurt seit Einführung des Denkmalschutzgesetzes am 01.07.1980, die in die Denkmalliste der Stadt Drensteinfurt eingetragen wurden.

Sie stellt das einzige Patrozinium dieser Heiligen im Bistum Münster dar und geht auf eine Osnabrücker Gründung zurück. Die Pfarre wurde 1137 erstmals urkundlich genannt. Die bestehende Kirche wurde 1783 -1787 als weiträumiger klassizistischer Saal mit eingezogenem Westturm, zweigeschossiger Nordsakristei mit Patronatsloge und einer wirkungsvollen zweigeschossigen Orgelemporeanlage auf alten Fundamenten errichtet. Das Langhaus wurde 1890 durch niedrige Seitenschiffe mit Kassettendecken und Rundfenstern verändert.

Innenansicht der Kirche





Madonna in der Kirche

Auf einen Blick:

Kontakt:

Pastor Jörg Schlummer

Kirchplatz 4

48317 Drensteinfurt

Tel.: 0 25 08 - 99 94 04 30



Innenansicht

Stadt Ennigerloh

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kulinarisches:

diverse Getränke und Grillwurst, Nachmittags Kaffee und Kuchen

Kontakt:

Heimatverein Ostenfelde e.V.
Klemens Senger
Tel.: 0 25 24- 36 63
klemens-senger@t-online.de

Eckensemble

Weierstrassweg 12 und 14, Steinpatt 2 und 4, Ennigerloh Ostenfelde

Entgegen des Mottos "**Macht und Pracht**" wird hier genau das Gegenteil gezeigt.

Es handelt sich um die ältesten Fachwerkhäuser im Dorf Ostenfelde. Das Haus Weierstrassweg 12 wird schon 1757 im Kataster geführt. Das Haus Weierstrassweg 14 (heute Dorfarchiv) ist etwa 1800 gebaut worden. Das Haus Steinpatt 2 und 4 (heute Heimatstuben) dürfte ebenfalls um 1800 erbaut worden sein. Steinpatt 2 und 4 bestand ursprünglich aus 2 Wohneinheiten. 1981 übernahm der Heimatverein die Nr. 4 und machte daraus die Heimatstuben. 1987 wurde die Nr. 2 ebenfalls übernommen. 2004 richtete der Heimatverein in Weierstrassweg 14 ein

Heimathaus



Dorfarchiv ein. Ursprünglich waren es alles Wohnhäuser, in denen trotz der kleinen Wohnflächen kinderreiche Familien gewohnt haben.

Jetzt übernimmt der Heimatverein auch noch das Haus Weierstrassweg 12 und macht daraus ein Heimatmuseum. Auch dieses Haus bestand ursprünglich aus zwei Wohneinheiten. Die Zimmeraufteilung des Hauses bleibt erhalten. Seit 1858 gehört das Eckensemble zum Haus Vornholz und der Heimatverein ist Mieter.

Alle drei Gebäude sind am Tag des offenen Denkmals zu besichtigen, auch die Baustelle (Weierstrassweg 12).

Windmühle

Zur Windmühle 1

Die 1869 westlich des Dorfkerns errichtete Wallholländerwindmühle ist eines der Wahrzeichen der Drubbelstadt Ennigerloh und steht seit 1984 unter Denkmalschutz. Bis im Jahr 1923 wurde die Mühle betrieben, nach dem Krieg diente sie Jugendgruppen und Vereinen als Domizil.

Vor zwölf Jahren drohte die Windmühle aufgrund fallender Tragbalken einzustürzen und musste gesperrt werden. Um das Denkmal zu erhalten, gründeten sich 2008 die Mühlenfreunde Ennigerloh e.V.. Sie begannen unverzüglich mit umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an dem von der Stadt gepachteten Denkmal, welche in 2012 mit der Anbringung neuer Flügel und in 2013 mit ergänzenden Arbeiten abgeschlossen werden konnten. Die über lange Zeit brachliegende alte Mahltechnik in exzellenter Holzbauweise ist heute wieder voll funktionsbereit. Bei geeignetem Wind wird in der Mühle – nach mehr als 90 Jahren Stillstand – wieder zu Schauzwecken Getreide gemahlen. Zum Tag des offenen Denkmals wollen die Mühlenfreunde die Windmühle

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Rahmenprogramm:

- Führungen durch die sanierte und voll funktionsfähig restaurierte, historische Windmühle
- Informationen zu Geschichte und Technik
- Präsentationen "Windmühle in Bewegung", bei geeignetem Wind: Segelsetzen und Mahlen

Auf einen Blick:

Kontakt:

Mühlenfreunde
Ennigerloh e.V.
Am Wasserturm 5
59320 Ennigerloh
Heinz-Josef Heuckmann
Tel.: 0 25 24 - 49 54
heuckmann@
muehlenfreunde-
ennigerloh.de
www.muehlenfreunde-
ennigerloh.de



Mahlwerk der Windmühle

Mühlenfreunde
Ennigerloh e.V.



ausführlich präsentieren und, sofern der Wind mitspielt, sie erneut in Betrieb nehmen und mahlen.

Als außerschulischer Lernort für Umwelt, Technik und Energie, mit Besichtigungen für Kinder mit Mina der Mühlenmaus, durch Trauungen, Führungen, Mühlenfeste, Tage der offenen Tür, Mühlenabende, Mühlenradtouren etc. ist die altherwürdige Windmühle gleichsam "aus dem Dornröschenschlaf erweckt" nun wieder eine lebendige Attraktion in der Drubbelstadt.



Windmühle

Kath. Pfarrkirche St. Magnus

Kirchplatz 1

Der heute erhaltene Kirchturm wurde um 1200 im romanischen Stil errichtet. Die Basis des Turmes besteht aus Laerer Kalkstein. Der Mauerstamm ist aus örtlichen Bruchsteinen erbaut. Am 28. Februar 1489 wurde der Grundstein für die spätgotische Hallenkirche gelegt. 1522 konnte der Bau vollendet werden. Das heute genutzte Kirchengebäude ist in seiner Grundsubstanz also über 500 Jahre alt, in Teilen noch viel älter. Das Bauwerk wurde immer wieder verändert. So wurde der Aufsatz des Turmes aus Backsteinen gebaut und ist heute verputzt. Der Putz, der Pyramidenhelm und das Westportal wurden im 19. Jahrhundert ergänzt.

Außergewöhnlich für eine Kirche im Münsterland sind die Deckenmalereien. Bei Renovierungsarbeiten im Jahr 1957 entdeckte man die ursprüngliche Deckenbemalung aus dem Jahr 1523/33. Bemerkenswert ist das mittlere Gewölbefeld. Es zeigt Christus, als Halbfigur im Grabe stehend, eingehüllt in einen roten Purpurmantel.



Außenansicht

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

12.00 - 17.00 Uhr

Rahmenprogramm:

- Besichtigungsmöglichkeiten des Turmes und des Kirchendaches
Sicherheitshinweis:
Die Turmbesteigung erfordert geeignete Kleidung und Schuhe und geschieht auf eigene Gefahr. Kinder unter 16 Jahren nur in Begleitung
- Besichtigungsmöglichkeit der Sakristei
- Es werden auch Führungen angeboten

Kontakt:

Kath. Kirchengemeinde
St. Magnus/St. Agatha
Everswinkel-Alverskirchen

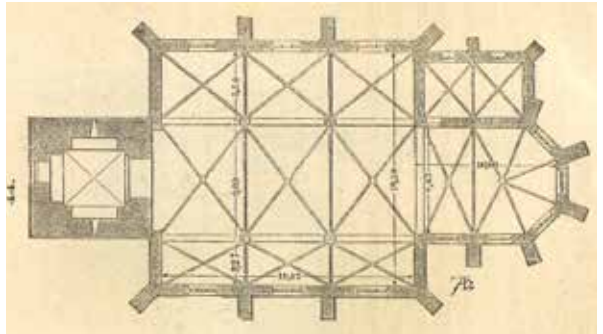
Pfarrbüro
Nordstraße 17
48351 Everswinkel
Tel.: 0 25 82 - 27 3
kontakt@magnus-agatha.de
www.magnus-agatha.de

Fotos Seite 25/26:

Kirchengemeinde, Bernhard
Zimmermann



Ausschnitt Deckengemälde (links), Kerzenleuchter (oben) und Grundriss (unten)



Kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist

Lappenbrink

Das dreischiffige Gotteshaus wurde 1670 - 1678 unter Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen als frühbarocke Pfarrkirche mit Rückgriff auf gotische Formen erbaut. Für das Motto des diesjährigen Tages des offenen Denkmals **"Macht und Pracht"** bietet die Sassenberger Kirche St. Johannes Evangelist ein exzellentes Beispiel. Nicht nur die vom Barockfürsten erbaute Pfarrkirche, sondern auch der 1914 im Stile des Historismus entstandene Kirchturm drücken die Absicht aus, weltliche und religiöse Machtansprüche zu demonstrieren.

Kirchturm



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

08.00 - 18.00 Uhr

Führung:

15.00 Uhr,

Treffpunkt: Hauptportal
Kirchenführung mit anschl.
Kirchturbesteigung;
größere Gruppen bitte
vorher anmelden

Kontakt:

Herr Dr. Ansgar Russell

Eichenweg 14

48336 Sassenberg

Tel.: 0 25 83- 10 20 (Praxis)

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 18.00 Uhr

Rahmenprogramm:

Ausstellung zur Restaurierungsgeschichte mit Bildern, Skizzen und Plänen

Kulinarisches:

Stärkung bei heißen und kalten Getränken und frischen Waffeln.

Kontakt:

Stadtprojekt Sassenberg e.V.
Frau Dr. Elisabeth-M.
Baxhenrich-Hartmann
Tel.: 0 25 83 - 30 37 47
info@
stadtprojekt-sassenberg.de
www.stadtprojekt-
sassenberg.de



Stadtprojekt Sassenberg e.V.

Fachwerkhaus – "Altes Zollhaus"

Schürenstraße 6

Erst auf den "zweiten Blick" und überwiegend nur noch im Inneren des Gebäudes erlebbar, bewahrt das "Alte Zollhaus" in seinem Schaugiebel und seiner dekorativen Innenausstattung die Lebensart und Wohnform der gehobenen Beamtenschicht der ehemaligen barocken Nebenresidenz Sassenberg, die dem Machtanspruch und dem Repräsentationsbedürfnis eines absolutistischen Fürsten, wenn auch indirekt, entsprach. Das Ende der Feudalherrschaft um 1800 und den damit verbundenen Veränderungen der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, hat den fürstlichen Amtssitz und die Residenz vernichtend getroffen, so dass von der ehemaligen Pracht und dem Wohlstand fast nichts mehr erhalten blieb. Dieser Prozess einer durch politischen Umsturz verursachten Verarmung und eines erst langsam steigenden Wohlstands während des 19. Jahrhunderts, ist noch heute in den späteren Umbauten und Anbauten des Hauses ablesbar.

Mai 2005 "Altes Zollhaus" Straßenfront





Doppelschlossanlage Harkotten mit dem Schloss von Korff (Herrenhaus)

Harkotten 2, Füchtorf

Die ausgedehnte Doppelschlossanlage Harkotten ging aus einer um 1300 errichteten Burg hervor, die bereits 1334 durch die Söhne des Erbauers aufgeteilt wurde. In deren Nachfolge ist der westliche Teil bis heute im Besitz der Familie von Korff, während der östliche Teil an die Familie von Ketteler gelangte. Die Freiherren von Ketteler ließen ihren Teil an der Wasserburg Mitte des 18. Jahrhunderts durch den Neubau eines barocken Schlosses ersetzen, während die Freiherren von Korff ihren Anteil an der Burg noch bis in das frühe 19. Jahrhundert nutzten.

Das heutige Schloss von Korff ließ sich Friedrich Anton von Korff-Harkotten (1775-1836) ab 1804 als klassizistisches Herrenhaus errichten. Jüngst konnte nachgewiesen werden, dass bei der Errichtung des neuen Herrenhauses umfangreiche Bestandteile des Vorgängerbaus einbezogen wurden. Die endgültige Fertigstellung dauerte noch zehn Jahre.

Die in den nächsten Jahren zum Erhalt und zur dauerhaften Nutzung des Hauses Harkotten von Korff, aber auch zur Restaurierung der umfangreichen und bedeutenden Wandmalereien des Rietberger Hofmalers Philipp Ferdinand Ludwig Bartscher (1749-1823) im Hauptgeschoss erforderlichen Maßnahmen werden von vielen Seiten unterstützt. Nicht nur die Bewilligung von Fördermitteln, sondern auch die Anerkennung von Haus Harkotten von Korff als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung durch eine Sachverständigenkommission des Bundes bedeutet für die Zukunft ein hohes Engagement durch die Eigentümer und den Förderverein "Harkotten".



Für einen Blick:

Öffnungszeiten:

10.00 - 18.00 Uhr

Führungen:

11.00 Uhr, 13.00 Uhr und
15.00 Uhr

(vorherige Anmeldung notwendig - siehe Kontakt)

Kontakt:

Freunde und Förderer des
Denkmals Harkotten e.V.

Frau Myriam

Freifrau von Korff

Füchtorf

Harkotten 2

48336 Sassenberg

Tel.: 0 54 26 - 26 38

Fax: 0 54 26 - 50 59

mvk@harkotten.eu

www.schlossharkotten.de

Besonders stark engagiert sich die Stiftung Deutscher Denkmalschutz (DSD) für den Erhalt des klassizistischen Herrenhauses. Die DSD präsentiert sich und die Arbeit der Stiftung am 10.09.2017 mit einem Infostand im Foyer des Herrenhauses.

Der am 07.12.2015 gegründete, gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer des Denkmals Harkotten e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, u. a. den Erhalt der gesamten Denkmalanlage Harkotten in Sassenberg-Füchtorf und der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude als Bau- und Kulturdenkmäler zu fördern. Am 10.09.2017 wird sich der Förderverein an seinem Sitz, dem Schloss von Korff (Herrenhaus), vorstellen, präsentieren und im Hauptgeschoss des Herrenhauses von Korff mit Unterstützung der Stadt Sassenberg geführte Besichtigungen anbieten.

Gartenfestival:

Zeitgleich findet im Schlossbereich von Korff wieder das Gartenfestival (www.gartenfestival-schlossharkotten.de) statt, so dass für den Zugang zum Schloss-/Gartenfestivalgelände das entsprechende Eintrittsgeld erhoben wird. Für die angebotenen besonderen geführten Besichtigungen im Hauptgeschoss des Herrenhauses von Korff bittet der Förderverein zur Finanzierung insbesondere der anstehenden Restaurierungsmaßnahmen an den historischen Wandmalereien um einen gesonderten Kostenbeitrag (5,00 €/Person).

Schloss Harkotten



"Villa Winkelmann"

Rummler 5

Das prachtvolle Wohnhaus nahe der Hofstelle Winkelmann in der Albersloher Bauerschaft "Rummler", auch als "Villa Winkelmann" bezeichnet, wurde im Jahre 1925 in der reizvollen Lage eines kleinen Waldgebietes unweit der L 586 errichtet. Bauherr dieses für die damalige Zeit außergewöhnlichen Wohngebäudes war der Regierungsrat und spätere Landrat Winkelmann.

Das Gebäude ist als eingeschossiger Ziegelbau auf hohem Sockel errichtet worden. Der Eingang wird von kanonierten Pilastern flankiert. Über der Eingangstür ist ein Wappen mit einem springenden Einhorn und einem Engel mit Kreuz zu sehen. In der Breite des Mittelrisalits befindet sich eine vorgelagerte Treppenanlage. Die Vorderseite des Hauses zeichnet sich durch insgesamt acht Fensterachsen aus. Das gesamte Gebäude ist durch lisenenartige Eckenfassungen plastisch gegliedert. Auf der Gartenseite wurde ein fast runder zweigeschossiger Gartenpavillon angebaut. In dessen Obergeschoss befindet sich ein kleiner Balkon, der von zwei Säulen getragen wird. Den oberen Abschluss des Hauses bildet ein Mansardendach mit einigen Dachgauben. Im Jahre 1936 wurde an der südöstlichen Seite des seinerzeit auch als "Rittergut Hemisburg" bezeichneten Anwesens ein Wintergarten angebaut.

Am diesjährigen Denkmaltag besteht die Gelegenheit, näheres über dieses prachtvolle historische Gebäude zwischen Albersloh und Münster mit seiner besonderen baulichen Gestaltung sowie der gepflegten Gartenanlage in Waldlage zu erfahren.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 18.00 Uhr
Besichtigung Villa und
Waldgarten

Kontakt:

Stadt Sendenhorst
Untere Denkmalbehörde
Herr Specht
Tel. 0 25 26 - 30 31 31
specht@sendenhorst.de



Vorder- und Rückseite der Villa



Gemeinde Wadersloh

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

Samstag: 16.00 - 00.00 Uhr

Sonntag: 10.00 - 18.00 Uhr

Kontakt:

Brüggenthies Marketing

Waldstraße 26

59392 Wadersloh

Tel.: 0 25 20 - 9 12 91 91

info@mein-wadersloh.de

www.schlosstage.de

Schloss Crassenstein

Am Schloss 1

Handwerk, Kunst, Musik und Kultur:

Diestedder Schlosstage laden zum Verweilen ein

Das gelbe Herz der Großgemeinde Wadersloh erwacht zu neuem Leben: Am Schloss Crassenstein im Ortsteil Diestedde feiern 2017 die "Schlosstage" ihre Premiere. Am 9. und 10. September lädt Veranstalter Benedikt Brüggenthies die Gäste von nah und fern zu einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm auf den Innenhof des Wasserschlosses ein. Umgeben von Münsterländer Parklandschaft bietet sich auch ein Rundgang um das Diestedder Wahrzeichen an.

Mittelalter trifft auf Moderne – Konzertabend und Handwerksmarkt

Bereits am Samstag, den 9. September laden ein kleiner Handwerksmarkt (u.a. mit Mittelalterschmiede) und Mittelalterlager zum Besuch ein. Ein Konzertabend mit Illumination bei Einbruch der Dämmerung macht den Besuch von Crassenstein an diesem Tag zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Großer Familientag mit viel Programm am Tag des offenen Denkmals

Am Sonntag, den 10. September folgt ein großer Familientag rund um das Schloss. Unter anderem wirken an diesem Tag auch die Diestedder Vereine mit und präsentieren das vielfältige Vereinslebens im Nikolausdorf. Musik, Kleinkunst und ein buntes Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt runden das Programm der "Schlosstage" auf Crassenstein ab.

Schloss Crassenstein

Kulinarisches:

Für das leibliche Wohl ist an beiden Veranstaltungstagen gesorgt.



"Macht und Pracht" in Warendorf?

Wie das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals in Warendorf interpretiert werden kann, demonstriert Gästeführer Arnold Schubert im Rahmen der öffentlichen Stadtführung.

Schon zu Beginn stechen auf dem Marktplatz die prächtigen Fassaden der Kaufmannshäuser ins Auge. Inspiriert von ihren Handelsreisen in den Hanseraum hatten die Warendorfer Kaufleute ihre Häuser mit Stilelementen der Backsteingotik und der Weserrenaissance "modernisiert". Aber auch Westfälischer Barock, Klassizismus und Historismus machen auf sich aufmerksam. Dass die Warendorfer sprichwörtlich "steinreich" waren, zeigten sie schon im Mittelalter mit ihrem massiven Rathaus. Auch die benachbarte Westfälische Hallenkirche St. Laurentius vereint kirchliche Macht und Bürgerstolz. Bis heute zeugen Zunftbänke und Zunftleuchter vom Selbstbewusstsein der Bürger, beeindruckt der mittelalterliche Tafelbildaltar und das barocke Gnadenbild. Sehr zurückhaltend zeigt sich hingegen das alte Franziskanerkloster. Nur das Portal sticht mit seinem Stifterwappen und barockem Zierrat hervor. Barock aber nicht überbordend erweist sich auch die Klosterkirche.

Das stilistische Kontrastprogramm zum katholischen Warendorf wird im NRW-Landgestüt geboten. Mit preußisch-lutherischer Strenge präsentieren sich die denkmalgeschützten Gebäude des NRW-Landgestüts. Schinkel-Architektur und Berliner Schule prägen das Ensemble. Zwar steht der Zweckbau im Vordergrund, doch das Landstallmeisterhaus schmückt sich mit Fries und Gesims. Bis in die Stallungen zieht sich die preußische Architektur. Berliner Kreuzkappen und gefasste eiserne Säulen geben

Auf einen Blick:

Stadtführung:

10.00 Uhr

Treffpunkt:

Historisches Rathaus, Markt 1

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich.

Kontakt:

Warendorf Marketing GmbH

Tourismusbüro

Emsstraße 4

48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 - 54 54 54

www.arendorf.de



Landgestüt - Mauerverzierungen



Landgestüt - Kaltblüter in Bewegung



Feldprüfung auf dem Landgestüt



Kloster



Laurentiuskirche



Marktplatz



Altar in der Laurentiuskirche

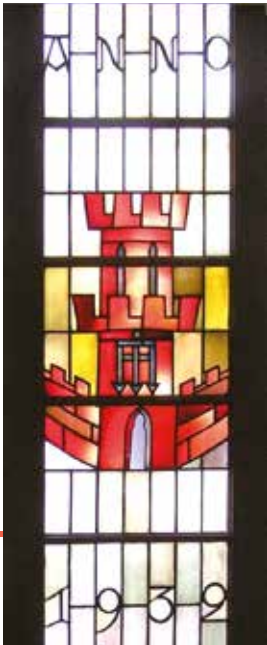
den Bauten eine charmante und repräsentative Leichtigkeit und bieten den Warendorfer Hengsten ein hervorragendes Stallklima. Mächtig und prächtig zeigen sich auch die Zuchthengste des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts. Zwar kann man sie nicht als Denkmal bezeichnen, aber einen nachhaltig kulturellen Wert haben sie allemal.

Historisches Rathaus Dezentrales Stadtmuseum

Markt 1

Das Historische Rathaus geht im Ursprung auf das Jahr 1404 zurück. In diesem Jahr verwüstete einer der größten Stadtbrände weite Teile der Stadt. Das Rathaus fiel den Flammen mit allem Inventar und allen die Rechte der Stadt dokumentierenden Urkunden zum Opfer. In den Folgejahren wurde mit dem Rathaus eines der ersten Steinhäuser errichtet. Die noch heute stattlichen Mauern vermochten spätere Feuersbrünste wohl nicht zu verhindern, jedoch hielt das Rathaus diesen beharrlich

stand. Auch konnte durch den Einbau von heute noch im historischen Ratssaal vorhandenen Urkundentresoren verhindert werden, dass Brandschäden wie der des Jahres 1404 sich wiederholten. Am Tag des offenen Denkmals sind im historischen Ratssaal der Urkundentresor sowie eine Sammlung Warendorfer Silberschmiedearbeiten zu sehen.



Fenster im Rathaus

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Sonderausstellung

Faszination Pferde:

In der Ausstellung "Faszination Pferd" werden Acrylmalereien der Künstlerin Beate Overhoff gezeigt.

Eintritt frei!

Kontakt:

Stadt Warendorf
Sachgebietsleitung Kultur
Herr Breuer
Kurze Kesselstraße 17
Tel.: 0 25 81 - 54 14 10
Horst.Breuer@warendorf.de



Historische Ansicht des Rathauses (oben) und aktuelle Ansicht (unten)



Torschreiberhaus

Oststraße 59

Torschreiberhäuser gehörten früher zu den Eingängen der Stadt. Hauptstraßen und Handelswege führten hier entlang. Im Torschreiberhaus am Osttor, an der wichtigen Verbindung von Paderborn nach Münster, versah ein städtischer Beamter seinen Dienst. Er hatte das Stadttor zu öffnen und zu schließen sowie die Ladung der Fuhrleute zu kontrollieren. Die eingeführten Waren wurden ebenso inspiziert wie die Ausgeführten. In seinem Torbuch hielt er Fahrer, Beruf und Fuhrwerke mit den Zugpferden fest, ebenso alle weiteren Passanten. Die vereinnahmten Akzisen (städtische Binnenzölle) füllten die Kasse Warendorfs.

Neben der Amtsstube war im kleinen Torhaus auch die Wohnung untergebracht. Ein winziges Schlafzimmer und ein kleiner Wohnraum boten ein bescheidenes Quartier. Kochgelegenheit und Wärmequelle war die kleine Feuerstelle gegenüber dem Eingang.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf

Laurenz Sandmann

Tel.: 0 25 81 - 63 44 39

info@

altstadtfreunde-warendorf.de



Das Torschreiberhaus



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf

Laurenz Sandmann

Tel.: 0 25 81 - 63 44 39

info@

altstadtfreunde-warendorf.de



Fenster im Treppenhaus



Fabrikantenwohnhaus

Münsterstraße 19

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Wohnhaus der Fabrikantenfamilie Bispinck im damals populären Stil des Historismus errichtet. Der Backsteinbau vereint die unterschiedlichen Formelemente vorhergehender Epochen.

Die bleigefassten Jugendstilfenster des Treppenhauses tauchen den Eingangsbereich in ein buntes Licht. Zahlreiche bunt bemalte Stuckornamente zeigen die florale Formenvielfalt des Jugendstils. Sehenswert ist auch der Wintergarten mit seiner historischen Metallkonstruktion.

Selten ist ein Wohngebäude dieser Zeit mit all seinen Stilelementen und seiner Raumstruktur so gut erhalten.

Arbeiterwohnhaus Gadem

Zuckertimpen 4

Man mag es kaum glauben, dass unter diesem Dach um 1925 neun Personen gelebt haben. Die Familie eines Fuhrmanns und sein Mieter, ein Lokomotivputzer, teilten sich die engen Räume. Die Ausstattung des Hauses entspricht ganz dem Stil der damaligen Zeit. Von der Kochmaschine über die Kochkiste, dem Küchenschrank mit den Knabbelkumpkes, der kleinen Vorratskammer mit Eingemachtem und Schmalzpott. Die kleinen Wohnräume und die winzigen Schlafzimmer, alles entspricht dem Lebensalltag der damaligen Zeit. Sogar die Dekoration und das wenige Kinderspielzeug lassen den bescheidenen Komfort der damaligen Zeit erahnen. Kaum ein Gegenstand, der nicht Geschichte zu erzählen vermag.

An die Wohnräume grenzen Schweinestall, Plumpsklo und Garten. Hier sind die notwendigen Anstrengungen zur Selbstversorgung erkennbar. Auch der alte Baukörper mit seinen Ursprüngen aus dem 17. Jahrhundert und seine Lage direkt an der Stadtmauer lassen sich nachvollziehen.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf

Laurenz Sandmann

Tel.: 0 25 81 - 63 44 39

info@

altstadtfreunde-warendorf.de



Einige Zimmer des Hauses

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 17.00 Uhr

Führung:

16.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf

Laurenz Sandmann

Tel.: 0 25 81 - 63 44 39

info@

altstadtfreunde-warendorf.de

Das Bürgerhaus von innen



Bürgerhaus

Klosterstraße 7

Das beeindruckende klassizistische Stadtpalais mit großzügigem Garten entstand ab 1812 unter Bauherr Hofrat Dr. med. Franz Josef Katzenberger. Mit risalitartigem Mittelteil, repräsentativer Außentreppe und ovalem Gartensaal hebt sich das Querflurhaus klar von anderen Bürgerbauten ab. Der Begründer der Warendorfer Industriebranche Hermann Josef Brinkhaus heiratete in dieses Haus ein.

Im Inneren spiegelt das stilvoll eingerichtete Biedermeierzimmer ein behütetes Heim wieder. Bildung und Weltgewandtheit finden sich dagegen in Gartensaal und Speisezimmer: 1823/24 wurden hier die Wände mit eindrucksvollen, handgedruckten Panoramatapeten aus Frankreich nach zeitgenössischen Romanvorlagen über die Inkas und die Abenteuer des Telemach ausgestattet, von denen heute nur noch wenige so gut erhalten sind.



Doppelgadem

Gerichtsfuhlke 1

Das Doppelgadem wurde 1616 erbaut und im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgestaltet. Zuletzt wurde es von der Zigarrenmacherfamilie Uchtmann bewohnt. Anhand der Beschreibungen des letzten Bewohners konnte das Haus von 2011 bis 2014 durch die Altstadtfreunde Warendorf originalgetreu restauriert und die Ausstattung von 1948 wiederhergestellt werden. Interessierte Gäste können das kleine Fachwerkhaus auch als Ferienhaus anmieten.



Das Doppelgadem von innen (oben) und außen (rechts)



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

15.00 - 17.00 Uhr

Führungen:

15.00 und 16.00 Uhr

Kontakt:

Altstadtfreunde Warendorf

Laurenz Sandmann

Tel.: 0 25 81 - 63 44 39

info@

altstadtfreunde-warendorf.de

www.zigarrenmacherhaus-
uchtman.de

Auf einen Blick:

Gottesdienst:

Sonntag, 10.30 Uhr
Hochamt

Kontakt:

Pfarrbüro Einen
Christel Kreimer
Bartholomäusstr. 35
48231 Warendorf-Einen
Tel.: 0 25 84 - 9 19 97 90
stbartholomaeus-einen@
bistum-muenster.de



St. Bartholomäus Kirche

Das Heimathaus von Innen

St. Bartholomäus Kirche

Bartholomäusstraße 35, Einen

Der Ort Einen ist bereits seit 954 urkundlich erwähnt. Das Kirchengebäude mit dem Patronat des sechsten Apostels Jesu entstand wahrscheinlich mit Gründung der Pfarre um 1216 im Stil der Romanik. Im 16. Jahrhundert wurde die Kirche erweitert und mit Kreuzgewölben in gotischen Formen versehen. Besonders sehenswert ist der bemalte steinerne Altarretabel aus der Zeit um 1460, welcher dem Meister des Bentlager Sippenreliefs zugeschrieben wird. Der Taufstein stammt ursprünglich aus dem 12. Jahrhundert. Neben der romanischen Kirche entstand 1981 bis 1983 aus Platzmangel ein moderner Kirchenbau mit 320 Sitzplätzen. In ihrem Altar sind die Reliquien der Heiligen Ida von Herzfeld verwahrt.

Heimathaus

Bartholomäusstraße 26, Einen

Gegenüber der St. Bartholomäus Kirche befindet sich das Heimathaus Einen. Das Gebäude selbst ist kein Denkmal. Mit finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung, der





Das Heimathaus

Stadt Warendorf und des Amtes für Agrarordnung wurde das Wirtschaftsgebäude von 1844 mit Backofen als heimatische Begegnungsstätte im Zentrum des Dorfes Einen originalgetreu wieder aufgebaut. Auch der alte Backofen im Eingangsbereich wurde wieder hergestellt.



Die Stiftskammer

Stiftskammer in der Petrikapelle

Stiftsmarkt 11, Freckenhorst

Vor der Stiftskirche am Stiftsmarkt befindet sich die romanische Petrikapelle, die ein kleines Museum mit wertvollen Kunstschätzen aus der jahrhundertealten Kloster- und Stiftsgeschichte, mit z. B. dem kunstvoll verzierten "Evangelium der Emma" aus dem 10. Jahrhundert beherbergt.

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

12.00 - 18.00 Uhr

Rahmenprogramm:

Das Cafe "Altes Backhaus" im Heimathaus hat von 12.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Im Obergeschoß ist die Ausstellung "Landwirtschaftliche, hauswirtschaftliche und handwerkliche Geräte" zu finden. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Cafés besichtigt werden.

Kontakt:

Heimatverein
Einen-Müssingen e.V.
1. Vorsitzender
Hubert Kleinschnitker
Bartholomäusstraße 38
48231 Warendorf-Einen
Tel.: 0 25 84 - 16 33
hubert.kleinschnitker@
einen.de

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 16.00 Uhr

Stiftskirche St. Bonifatius

Stiftshof 2, Freckenhorst

Die als Stiftskirche gegründete Kirche St. Bonifatius ist mit der Patrokluskirche in Soest herausragendes Beispiel romanischer Baukunst in Westfalen. Das Weihedatum aus dem Jahr 1129 ist noch heute am ebenfalls berühmten Taufstein ablesbar. Zum Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Kirche in ein freiweltliches Damenstift umgewandelt und 1811 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Bemerkenswerte Ausstattungstücke sind u.a. die Sakramentshäuser aus dem 16. Jahrhundert, die Marienklage des Meisters von Osnabrück im nördlichen Querschiff und das Gabelkreuz des Münsteraner Barockbildhauers J. W. Gröninger im südlichen Seitenschiff. Dort befindet sich auch der barocke Thiatildisschrein, den Bischof Christoph Bernhard von Galen im Jahre 1669 stiftete. Die Hl. Thiatildis war die erste Äbtissin und Nichte des kinderlosen sächsischen Adligen Everword, der mit seiner Frau im 9. Jahrhundert das Kloster Freckenhorst gründete.

Stiftskirche St. Bonifatius

Auf einen Blick:

Führung:

Treffen um 11.30 Uhr vor dem Hauptportal

Kontakt:

Pfarrbüro St. Bonifatius,
Stiftshof 2
Freckenhorst
Tel.: 0 25 81 - 98 00 77
und
Freckenhorster
Heimatverein e.V.
1. Vorsitzende Wilma Richter
Droste-Hülshoff-Str. 7
48231 Freckenhorst
Tel.: 0 25 81 - 44 76 1
info@
heimatverein-freckenhorst.de



Historisches Bürgerhaus

Gänsestraße 1, Freckenhorst

Das Fachwerkhaus wurde bereits 1548/49 an der Ortsdurchfahrt als typisches, kleinstädtisches Bürgerhaus errichtet. Das authentisch erhaltene Vierständerhaus besitzt im hinteren Teil als Besonderheit ein zweigeschossiges Kammerfach. Das Bürgerhaus wird für standesamtliche Trauungen und kulturelle Zwecke genutzt und kann besichtigt werden.

Kirche Johannes der Täufer

Am Kirchplatz 8, Milte

Die Pfarre wurde erstmals 1256 erwähnt. Der Westturm ist aus der Romanik erhalten und in der gotischen Zeit mit einem Treppengiebel versehen worden. 1829/30 erneuerte Friedrich Wilhelm Müser das Langhaus als Saalbau nach preußischen Vorbildern mit einer sehr sehenswerten klassizistischen Ausstattung. Der Chorraum mit Altar ist durch Pilastersäulen und ein kräftiges Gebälk gegliedert. Der geschnitzte Kruzifix entstand 1835 als Nachempfindung eines Kruzifix von Theodor Wilhelm Achtermann auf dem Friedhof der St. Hedwigs Gemeinde in Berlin. Die fast runde Kanzel mit detailreicher Ornamentik steht elegant auf einem Palmetten verzierten Fuß.



Kirche Johannes der Täufer

Historisches Bürgerhaus



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten

14.00 - 17.00 Uhr

Kontakt:

Verein Freckenhorster
Bürgerhaus e.V.
Herr Marberg
Tel.: 0 25 81 - 48 88

Auf einen Blick:

Gottesdienst:

Sonntag: 9.00 Uhr
Heilige Messe

Kontakt:

Pfarrbüro Milte
Pfarrer Hermes
Am Kirchplatz 8
48231 Warendorf-Milte
Tel.: 0 25 84 - 91 99 44 0
stjohannes-milte@
bistum-muenster.de

Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

14.00 - 17.00 Uhr

Rahmenprogramm:

Die prächtige Architektur der ehemaligen Abtesidenz und der beachtliche Kunstbesitz der Mönche bezeugt eindringlich Pracht und Macht der ehemaligen Abtei Liesborn. Zu den herausragenden Objekten gehört die erst jüngst nach Liesborn zurückgekehrte Portraitgalerie der Äbte. Den frisch restaurierten Bildnissen der noblen Herren, die dem Liesborner Benediktinerkloster über die Jahrhunderte vorstanden, wird am 10. September besondere Aufmerksamkeit zuteil, wenn die Restauratorin Marita Schlüter die Geschichte ihrer Restaurierung vorstellt.

Kontakt:

Museum Abtei Liesborn
Abteiring 8
59329 Wadersloh
Tel.: 0 25 23 - 98 24 0
Fax: 0 25 23 - 98 24 11
info@
museum-abtei-liesborn.de

Der Kreis Warendorf besitzt mit dem "Haus Nottbeck" in Oelde-Stromberg und einem Teil der Abtei Liesborn in Wadersloh, welche dem Kreis Warendorf komplett zur Verfügung steht, ebenfalls denkmalgeschützte Gebäude. In diesem Jahr wird die Abtei und auch Haus Nottbeck wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Museum Abtei Liesborn

Abteiring 8, Wadersloh-Liesborn

Das junge und lebendige Museum befindet sich in der ehemaligen Benediktinerabtei Liesborn, die zwischen ca. 750 und 1803 bestand. Von dem ehemaligen Klosterensemble sind heute nur die Kirche und der barocke, dreiflügelige Abt- und Repräsentationsbau erhalten, in dem 1966 das Museum eingerichtet wurde. 2004 erhielt das Museum einen modernen Erweiterungsbau. Die umfangreiche Sammlung des Museums umfasst viele Bereiche der Kunst- und Kulturgeschichte der Region.



Museum Abtei Liesborn



Portraitgalerie der Äbte

Kulturgut Haus Nottbeck

Landrat-Predeick-Allee 1, Oelde-Stromberg

text & talk. NRW-Messe der unabhängigen Buchverlage 13. Nottbecker Büchermarkt

text & talk – die NRW-Messe der unabhängigen Buchverlage hat sich inzwischen einen Namen gemacht. Die fünfte Ausgabe der kleinen besonderen Messe zeigt wieder einmal die Vielfalt und die Qualität unabhängiger Verlage, Autoren und Illustratoren, die alle eines eint: Die Leidenschaft des Büchermachens! Hier wird das Medium Buch auch schon mal zur Kunst erhoben, mit einer besonders aufwändigen Gestaltung. Unabhängige Verlage bereichern die bunte Verlagslandschaft Deutschlands, sie trauen sich was, verlegen Bücher jenseits des Mainstreams und können ihrem Publikum literarisch richtig



Druckkunst bei Text+Talk



Auf einen Blick:

Öffnungszeiten:

11.00 - 18.00 Uhr

Informationen zum Büchermarkt:

Wer den Büchermarkt mit einem eigenen Stand bereichern möchte, kann sich anmelden unter der Tel.: 0 25 29 - 94 55 90 oder im Internet auf www.kulturgut-nottbeck.de.

Kontakt:

Kulturgut Haus Nottbeck
Museum für Westfälische
Literatur
Landrat-Predeick-Allee 1
59302 Oelde-Stromberg
Tel.: 0 25 29 - 94 55 90
Fax: 0 25 29 - 94 55 91
info@
kulturgut-nottbeck.de

etwas bieten: ob zeitgenössische Lyrik, den Kriminalroman mit Kultcharakter, politische Literatur oder kunstvolle Graphic Novels – es müsste für jeden etwas dabei sein. Begleitend bietet die Messe den ganzen Tag über ein kostenloses Literaturprogramm mit hochkarätigen Lesungen sowie die Ausstellung "Peter Marggraf: Bildhauer, Drucker, Büchermacher".

Auch in diesem Jahr öffnet der antiquarische Nottbecker Büchermarkt parallel zur Buchmesse seine Tore. An den zahlreichen Ständen westfälischer Antiquariate und privater Anbieter lässt sich vieles finden, was das Herz von Sammlern und Bücherfreunden begehrt: von bibliophilen Schätzen über Romane, Krimis und Bildbänden bis hin zu Kinderbüchern und Comics.

Der Eintritt ist frei.

Ein Projekt der LWL-Literaturkommission für Westfalen, der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH und des Literaturbüros NRW. Mit Unterstützung durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kunststiftung.



Büchermarkt

Kulturgut Haus Nottbeck



Tag des offenen Denkmals

10. September 2017

Macht und Pracht



Auskünfte zur bundesweiten Aktion:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1, 53113 Bonn
Tel. 0228 90 91-0

Spendenkonto
Commerzbank AG
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE 33 XXX



Das Programm finden Sie im Internet unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalbehörden, der Landschaftsverbände, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalakademie für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Diözesen, des Bundes Naturschutz und Umwelt, der Deutschen Bürgervereinigungen sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen.

Koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Notizen



**EUROPEAN
HERITAGE
DAYS**





JUBILATE

Feiern Sie mit uns!

Unser kulturelles Erbe für die Zukunft zu bewahren ist eine große Gemeinschaftsaufgabe. Ob Geburtstag oder Sommerfest, Hochzeitstag oder Klassentreffen, Firmenjubiläum oder Pensionierung: Teilen Sie Ihre Begeisterung für historische Bauten und bitten Sie Ihre Gäste um Spenden an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz!

Unter den Jubilaren, die mit uns feiern, verlosen wir pro Jahr eine Denkmalreise und viele weitere attraktive Preise.

Weitere Informationen:

Tel. 0228 9091-250

www.denkmalschutz.de/jubilate



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



Kartographische Bearbeitung: Kreis Warendorf, Der Landrat, Vermessungs- und Katasteramt